

# biennalegherdëina

## *IV. Biennale Gherdëina* kuratiert von Luca Beatrice

St. Ulrich, 18. Juli – 1. Oktober 2014  
Vernissage: Donnerstag, 17. Juli, 18:00 Uhr

*Die Ausstellung in der Fußgängerzone von St. Ulrich pflegt die enge Beziehung zur Kultur Grödens, eröffnet aber auch internationale Perspektiven*

*Die Holzskulpturen von Chris Gilmour, Sonia Leimer, Willy Verginer, Velasco Vitali und Bruno Walpoth bieten dem Besucher eine unmittelbare Kunst-Erfahrung*

(St. Ulrich, Gröden, 16. Juli 2014) Als Ausdruck der kulturellen und kreativen Tradition, wie sie für Gröden typisch ist, steht sie einerseits in engem Bezug zur Region und zu ihren Besuchern, ist gleichzeitig aber auch Teil einer zunehmend anspruchsvoller und internationaler werdenden Entwicklung: Die **Biennale Gherdëina in St. Ulrich**, die vom Tourismusverein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Ulrich ausgerichtet wird, wächst weiter und erfährt in diesem Jahr unter dem Titel **Legno/Wood/Holz/Lën** ihre vierte Auflage, die von **Luca Beatrice** kuratiert wurde und der **zeitgenössischen Skulptur** gewidmet ist (18. Juli – 3. Oktober 2014, Vernissage am 17. Juli, 18:00 Uhr). Die Werke der **fünf eingeladenen Künstler – Chris Gilmour, Sonia Leimer, Willy Verginer, Velasco Vitali und Bruno Walpoth** – werden in der Fußgängerzone im Zentrum von St. Ulrich ausgestellt und sind allesamt aus dem Material gearbeitet, das so typisch für die Gegend ist: Holz.

Die ehrgeizigen Projekte, die in der Ausstellung zu sehen sein werden, wurden in den letzten Monaten in **Zusammenarbeit mit einheimischen Handwerkern und Firmen** eigens für die Biennale hergestellt, was einen nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht dynamischen Kreislauf angeregt hat. Die einzige Bedingung, die den Künstlern für die Produktion ihrer Werke auferlegt wurde, die **Wahl des Holzes**, soll nicht nur eine starke Anbindung an die traditionsreichen Wurzeln Grödens schaffen, sie soll auch beweisen, dass das Material nicht nur für Kunsthandwerk genutzt werden kann, sondern auch dazu geeignet ist, zeitgenössische Kunst hervorzubringen.

**Chris Gilmour**, ein englischer Bildhauer, der in Udine lebt, wurde eingeladen, weil sein eigentliches Arbeitsmaterial Karton, mit dem er Skulpturen von Objekten im 1:1 Maßstab herstellt, eine ganz ähnliche Farbe wie Holz besitzt. „Dies ist das erste Mal, dass er den Schritt zu einem sehr viel härteren Material gewagt hat, einem Material mit ganz anderen Eigenschaften, weshalb wir viel diskutiert haben, sowohl darüber, was das Thema betrifft als auch über die formalen Eigenschaften der geplanten Arbeit“, erklärt der Kurator Luca Beatrice. „Für das finale Projekt, das schließlich umgesetzt werden sollte, hat Chris eine Art Fund von Kisten erdacht, die archäologisches Material enthalten, das irgendeine frühere Entwendung oder Naturkatastrophe überstanden hat. Das, was aus den Kisten austritt, erinnert an die Ikonografie des Heiligen Georg mit dem Drachen. Es scheint von einem unbekanntem Bildhauer der Vergangenheit geschaffen worden zu sein und nun darauf zu warten, restauriert und an einen neuen Ort verbracht zu werden.“ Ausgangspunkt für Gilmours Projekt waren alte Holzkisten der Firma ANRI, während die

Schnitzarbeiten mit Hilfe der Firma Rowi Sculptures und des Künstlers Willy Crepez nach Vorlagen realisiert wurden, die Chris Gilmour aus Karton gefertigt hat.

Die aus Meran stammende und heute in Wien lebende **Sonia Leimer** hat sich mit der konzeptionellen Neubearbeitung eines Themas der Grödner Tradition beschäftigt, den Schnitztischen. In Zusammenarbeit mit dem Zimmermann Karl Senoner wurden getreu dem Vorbild traditioneller Arbeitstische von Grödner Bildhauern drei solche Tische hergestellt. „Als ich Werkstätten von Grödner Holzbildhauerinnen und -bildhauer besucht habe, fiel mir auf, dass zwischen den 1970er bis 1990er Jahren einige religiöse Statuen für Südafrika hergestellt wurden. Einer meiner Arbeitstische nimmt Bezug auf diese Kolonialgeschichte. Vor einigen Jahren habe ich einen *Waxprint* gekauft; diese Stoffart wird in Ghana produziert und erzählt eine lange Geschichte der Migration, denn sie stammt ursprünglich aus Indonesien, wurde nach Europa importiert und gelangte während der Christianisierung in einige Regionen Afrikas. Der Dekor des Stoffes wird in ein Stück Holz und auch in die Werkbank geschnitzt und anschließend gefärbt“. Auf dem zweiten Tisch befindet sich etwas, das Sonia *Schwarzes Loch* nennt. „Diese Arbeit nimmt auch Bezug auf die Entstehung der Dolomiten vor etwa 250 Millionen Jahren.“ An den Holzschnitzarbeiten haben die Künstler Arnold Holzknecht und Willi Crepez mitgewirkt.

Am allermeisten überrascht das Projekt von **Willy Verginer**, wenn man sich das ikonographische Repertoire des Grödner Bildhauers bewusst macht, der ein Spezialist dafür ist, Figuren im Verhältnis zu Gegenständen und zur Landschaft darzustellen. Dazu der Kurator Beatrice: „Willy verweigert sich diesmal dem anthropozentrischen Blickwinkel und schafft ein Haus aus Holz, vielleicht eher eine Bude oder Hütte, die von den Wurzeln eines Baums gehalten wird: es ist ein mühsames Gleichgewicht, aber im Grunde bleibt es stabil. Auch dies scheint mir ein Nachdenken über das Schicksal des Künstlers zu sein, über seinen Balanceakt, sich zwischen tausend Schwierigkeiten zu bewegen und dabei auch festzuhalten, einerseits an der Tradition des Tuns, andererseits an der Beständigkeit, die uns die Erde schenkt – es ist eine wahrhaft poetische, metaphorische und überaus gelungene Arbeit geworden.“ Die Skulptur wurde in Zusammenarbeit mit dem Zimmermann Klaus Santifaller hergestellt.

Auch der eigentlich als Maler ausgebildete **Velasco Vitali** beweist eine bemerkenswerte Fähigkeit in der Bearbeitung von Skulpturen und Installationen. Seine Hunderudel gehören zu denjenigen Bildern in der zeitgenössischen italienischen Kunst, die den größten Wiedererkennungseffekt besitzen, und zahlreiche seiner Projekte wurden in unvorhersehbaren Kontexten positioniert, wobei sie manchmal für Verwirrung und eine Bedeutungsverschiebung gesorgt haben. „So hat Velasco dieses Mal am Eingang der Fußgängerzone von St. Ulrich einen riesigen Heißluftballon aus Holz und Eisen aufgestellt, der zum Abflug bereitzustehen scheint, was jedoch durch sein Gewicht und das Fehlen von Leichtigkeit unmöglich gemacht wird. *Aria* (Luft), dies der Titel der Arbeit, erinnert an die Abenteuergeschichten des Schriftstellers Jules Verne und an die Gemälde von Paul Delvaux, die ihrerseits von den Romanfiguren des französischen Autors inspiriert wurden. Die wohl stärkste Beschwörung ist jedoch die des *Albatros* in dem Gedicht von Charles Baudelaire und der Tragödie, die der Unmöglichkeit des Fluges unterliegt: im Himmel ist er majestätisch und elegant, auf der Erde ungeschickt und behäbig“, erklärt Beatrice. Die Ballonhülle aus Holz wurde in Zusammenarbeit mit dem Tischler Luca Moroder aus St. Ulrich und der Firma 3dWood, die eine innovative 3D-Verarbeitungstechnologie entwickelt hat, gefertigt, die Seile aus Eisen stellte der Kunstschmied Laurenz Stockner in Zusammenarbeit mit dem Architekten Igor Comploj und dem Statiker Simon Neulichedl her.

Der menschlichen Figur verbunden bleibt dagegen **Bruno Walpoth**, der zu Beginn des Rundgangs der fünf Skulpturen eine große Büste aus Holz installiert, die in der Mitte geteilt und in ihrem Inneren ausgehöhlt ist. Luca Beatrice meint dazu: „Vielleicht handelt es sich hierbei um die Arbeit, die am schnellsten verständlich ist, wobei die Absichten des Künstlers alles andere als einfach sind. Walpoth ist ein aufmerksamer Beobachter der menschlichen Natur, er tritt in die Psyche seiner Figur ein, die wie ein gigantischer Doppelpgänger wirkt, wenn man sie mit unseren Dimensionen vergleicht. Seine Skulptur inszeniert somit eine auf den Kopf gestellte Vision, denn sie, die Skulptur, ist es, die uns vom zentralen

Dorfplatz von St. Ulrich aus beobachtet und versucht, unsere Reaktionen und Gedanken zu verstehen, ganz so als wären wir die Gullivers von heute, unermüdliche Kunstreisende.“ Auch Walpoth hat sich für die Realisierung der Skulptur die neue Technologie der Firma 3dWood zunutze gemacht und hat sich dabei auf die Erfahrung von Luca Moroder, der den großen Holzkubus zusammengebaut hat, der als Ausgangspunkt dienen sollte, stützen können.

Ein besonderer Dank für die Zusammenarbeit geht an die Galerie Doris Ghetta.

An der Realisierung der Werke waren beteiligt:

Firma 3dWood - Karl Senoner (Zimmermann) – Klaus Santifaller (Zimmermann) - Luca Moroder (Tischler) - Arnold Holzknicht (Künstler) – Willi Crepaz (Künstler) - Firma Rowi Scultures - Laurenz Stockner (Kunstschmied)

**Informationen:**

Tourismusverein St. Ulrich  
Gemeinde St. Ulrich  
info@biennalegherdeina.it  
www.biennalegherdeina.it

**Ansprechpartner für die Presse:**

CASADOROFUNGHER Comunicazione

**Elena Casadoro**

Tel.: +39 334 8602488  
elena@casadorofungher.com

**Francesca Fungher**

Tel.: +39 349 3411211  
francesca@casadorofungher.com  
www.casadorofungher.com